

In der Venusgrotte ist es fünf vor zwölf

KULTUR Das bekannte Bauwerk im Schlosspark von Linderhof bröckelt. Wasser ist Schuld daran. Nun muss aufwendig saniert werden.

VON MARCUS SPANGENBERG, MZ

MÜNCHEN/LINDERHOF. Es ist eine Szene, wie sie Cineasten lieben: Ergreifende Musik begleitet eine üppig ausgestattete Szene. Teils farbig angeleuchtete Schwäne schwimmen im See einer dunklen Höhle. Mittendrin wird ein in Schwarz gekleideter Mann in einem muschelförmigen Kahn gerudert, dem er mit Hilfe eines Dieners am Ufer des Sees entsteigt. Diese geheimnisvoll wirkende Gestalt fixiert einen jüngeren Mann, der sich in einigem Abstand mehrmals tief verbeugt. Kein gesprochenes Wort stört die Spannung aus Blicken und Gesten. Alles wirkt wie in einem Traum. Zumindest ist es außergewöhnlich und – mit Blick auf die vielen, über die Grottenwände verteilten Blumengirlanden – auch schwülstig.

Luchino Visconti schuf 1972 mit seinem historischen Filmdrama „Ludwig“ über Ludwig II. und den Niedergang der Monarchie ein Meisterwerk. Einige Szenen stechen besonders hervor. Darunter auch die, die mit Hauptdarsteller Helmut Berger am originalen Schauplatz in der Venusgrotte von Schloss Linderhof gedreht wurde.

Szenen mit dem „Märchenkönig“

So ungefähr wie bei Visconti muss es wohl gewesen sein, als der mittlerweile dick gewordene Ludwig II. im Juni 1881 auf den jungen Schauspieler Josef Kainz traf. Der Starregisseur verlangte stets Authentizität. Auch die Grotte sollte so erscheinen, wie sie nicht einmal hundert Jahre zuvor der „Märchenkönig“ zuletzt erlebte. Also mit Schwänen auf dem Wasser, dem Wasserfall, dem eigenartigen Kahn und zahlreichen Blumengirlanden.

Von diesen waren allerdings 1972 so gut wie keine mehr vorhanden. Die Feuchtigkeit hatte den Blumen aus Stuck arg zugesetzt und ihren Bestand



Die Tagungsteilnehmer machten sich ein Bild vom Zustand der Venusgrotte. Teile der Drahtputzdecke fallen immer wieder herab. Foto: Spangenberg

EINE KÜNSTLICHE TROPFSTEINHÖHLE

► **Die Venusgrotte** im Schlosspark von Linderhof ist ein einzigartiges Bauwerk in Form einer künstlichen Tropfsteinhöhle. Sie hat eine maximale Höhe von 14 Metern.

► **Das Innenvolumen** der Grotte beträgt rund 13 000 Kubikmeter.

► **Wer die Grundfläche** misst, kommt auf rund 1200 Quadratmeter.

► **In nur zwei Jahren Bauzeit** errichtete Hofbaudirektor Georg Dollmann und der Landschaftsplastiker August Dirigl die Grotte.

► **Die Grundkonstruktion** der Venusgrotte im Schlosspark von Linderhof besteht aus Außenwänden aus Bruchsteinen und weit gespannten Gewölben aus Ziegelmauerwerk.

deutlich dezimiert. So kamen dank Visconti Blumen aus Plastik in die Grotte – und blieben all die Jahrzehnte bis jetzt in dieser besonderen Sehenswürdigkeit Bayerns. Die jährlich hunderttausend Besucher erkannten wohl kaum die „Fälschung“.

Mit Touristen ist seit Oktober letzten Jahres vorerst Schluss. Das im Jahre 1877 im Auftrag Ludwig II. fertiggestellte Bauwerk bedarf dringend einer umfassenden Restaurierung. Schließlich soll die Venusgrotte im Schlosspark Linderhof auch weiterhin ihren Status als größte existierende künstlich erbaute Grotte des 19. Jahrhunderts behalten.

Doch sie ist noch viel mehr: Hier verbinden sich technologische Innovation und illusionistische Inszenierungskunst zu einem außergewöhnlichen Kunsterlebnisraum. Damit ist die

Venusgrotte keine der sonst bekannten Grottenarchitekturen. Sie ist eine interaktive Theaterbühne, auf der Ludwig II. ein perfektes Kunsterlebnis zwischen der Oper Tannhäuser und der Blauen Grotte von Capri mit allen verfügbaren Mitteln schaffen ließ. Über (s)ein Menschenleben hinaus sollte sie gar nicht erhalten bleiben. Der Monarch plante nur für sich – und schon gar nicht für neugierige Besuchermassen.

Für die Venusgrotte ist es fünf Minuten vor zwölf. Seit einigen Jahrzehnten schützen unansehnliche Gitternetze die staunenden Besucher vor herabfallenden Teilen von der Drahtputzdecke. 1997 kamen Schutzgerüste vor allem im Ein- und Ausgangsbereich hinzu. Die Feuchtigkeit durch eine undichte Decke, durch den See und noch viel mehr durch vom Berg ein-

dringendes Wasser setzte dem Bauwerk bereits kurz nach der Fertigstellung zu.

1980 kam es über einer Fläche von rund 200 Quadratmetern zu einem Totalabsturz im Gewölbereich direkt über dem zentralen See, der schnell und effizient repariert wurde. Doch mit Flickwerk und Einzelmaßnahmen kommt man nun endgültig nicht mehr weiter. Voraussichtlich bis 2022 werden die umfassenden Arbeiten andauern.

140 Teilnehmer bei Fachtagung

Im Rahmen einer für die Bayerische Schlösserverwaltung internationalen Fachtagung mit rund 140 Teilnehmern wurden die derzeit laufenden Restaurierungsmaßnahmen und die kulturgeschichtlichen Voraussetzungen für die Venusgrotte intensiv dargelegt. Die dreitägige Konferenz unter dem Titel „Illusionskunst und High-Tech im 19. Jahrhundert“ brachte zahlreiche Experten aus Deutschland und den Nachbarländern zusammen.

Wohl selten zuvor wurde für ein gefährdetes Bauwerk so ein großer Aufwand betrieben. Es zeigt nicht nur, wie sehr sich das kunstwissenschaftliche Verhältnis zu den Bauwerken des „Märchenkönigs“ von der Ablehnung hin zur Akzeptanz und Erkenntnis des Besonderen gewandelt hat. Und es bekräftigt einmal mehr den Willen, die Schlösser von Ludwig II. in die Unesco-Welterbeliste der Menschheit einzutragen.

Der Oberkonservator bei der Bayerischen Schlösserverwaltung stellte im Juli 2015 im Rahmen eines Vortrags in der Staatlichen Bibliothek Regensburg erstmals öffentlich das Grundkonzept des Welterbeantrags für die Königsschlösser vor.

Was letztendlich mit den Visconti-Blumengirlanden geschieht, ist noch ungewiss. Nun werden sie erst einmal abgenommen und eingelagert. Manche Verantwortliche schwärmen bei dem Gedanken, der ursprüngliche Blumenschmuck in Stuck könnte wiedererstehen. Doch wenn kein Besucher die Plastik-Version bemerkt, könnte auch ein Stück Filmgeschichte am originalen Setting erhalten bleiben.